

XXVI.

Ueber den Aufbau des Carcinoms und seine plastische Darstellung.

Vom

Privatdocenten Dr. Walther Petersen in Heidelberg.

Auf der Naturforscher-Versammlung in Aachen (1900) hielt ich einen Vortrag „Ueber den Aufbau des Carcinoms“ und demonstrierte zwei nach dem Born'schen Platten-Verfahren hergestellte Modelle von Haut-Carcinomen. Ich betonte damals, dass es sich um den Beginn einer grösseren Untersuchungs-Reihe handle; der Zweck meiner Demonstration war im Wesentlichen, zu einer weiteren Anwendung dieser so ausserordentlich werthvollen Methode anzuregen, die trotz Hauser's (von mir ausdrücklich erwähnten) Initiative von den pathologischen Anatomen bisher vernachlässigt wurde. Mit Rücksicht auf diesen fragmentarischen Charakter meines Vortrags machte ich darüber nur eine ganz kurze Mittheilung in den „Verhandlungen der Patholog. Gesellschaft“, Bd. 3. Nun hat Hauser¹⁾ aus diesem Referat, in welchem ich ihn nicht citirte, den Eindruck gewonnen, dass mir seine den gleichen Gegenstand betreffenden Untersuchungen entgangen seien. Ich bedauere aufrichtig, diesen Eindruck erweckt zu haben; aber ich glaubte wirklich, in einer derartigen Mittheilung, welche sich nach Form und Umfang (1 Seite) durchaus als kurzes Referat dokumentirte, nach dem herrschenden literarischen Brauch von der Bezugnahme auf frühere Untersuchungen absehen zu können; in dem Vortrage selbst betonte ich mehrfach die Hauser'schen Arbeiten. Dasselbe geschah in einem weiteren Vortrage auf dem diesjährigen Chirurgen-Congresse in Berlin, wo ich über den Fortgang meiner Untersuchungen berichtete; bei dem grossen Umfange meines Themas und bei der Kürze der jedem Redner zur Verfügung stehenden Zeit war es mir hier allerdings absolut unmöglich, im Einzelnen auseinanderzusetzen, in welchen Punkten sich meine Untersuchungen mit denen Hauser's decken und in welchen nicht; das sollte der ausführlichen Publication überlassen bleiben.

Erst diese Publikation wird auch entscheiden lassen, ob die weitere Annahme Hauser's zutrifft, dass meine Untersuchungen nur eine einfache Bestätigung seiner eigenen Ergebnisse bilden. Bereits mein kurzes Referat bot einige Anhaltspunkte für die Verschiedenheit der Fragestellung und der Resultate; ich bemerke hier kurz Folgendes:

¹⁾ Dieses Archiv, Bd. 164, H. 1.

1. Hauser ging aus von den Magen-, bezw. Dickdarm-Carcinomen, ich von den Haut-Carcinomen; diese beiden Krebsformen zeigen aber im Aufbau und Wachsthum, vielleicht sogar in der Histogenese, nicht unwesentliche Unterschiede.

2. Das Vorkommen „multicentrischer“ Carcinome wurde von mir durch das Platten-Verfahren nachgewiesen und die Unsicherheit der rein mikroskopischen Feststellung, auf welche sich Hauser beschränkte, betont.

Ich füge hier hinzu, dass mir noch wichtiger, als die multicentrische Entstehung, das weitere multicentrische Wachsthum bereits fertiger Carcinome erscheint; ich komme weiter unten darauf zurück.

3. Hauser benutzte das Platten-Verfahren nur zum Nachweis des Zusammenhangs der scheinbar getrennten Alveolen des Magen- und Dickdarm-Carcinoms unter sich und mit der Oberfläche. Die Nachprüfung dieser Verhältnisse für das Haut-Carcinom war für mich nur ein Nebenzweck; in der Hauptsache kam es für mich auf eine ganz andere Frage an, wie ich bereits bei der Aachener Demonstration kurz andeutete und in dem Berliner Vortrage weiter ausführte. Es sei gestattet, auch hier mit einigen Sätzen darauf einzugehen.

Vor Allem wollte ich entscheiden, ob die Randpartien fertiger Carcinome wirklich so ungeeignet sind zu histogenetischen Studien, wie Ribbert es hinstellt. Die Unsicherheit in der Beurtheilung dieser viel discutirten „Täuschungsbilder“, welche die Einen als „primäres Tiefenwachsthum“, die Andern als „secundäre Vereinigungen“ deuten, schien mir ein Hauptgrund zu sein, weshalb, trotz Hauser's werthvoller Untersuchungen, die Frage der Histogenese des Carcinoms noch keineswegs als abgethan gelten kann. Denn wenn wir nach Ribbert diese Randpartien nicht benutzen dürfen und nur auf die stets zweifelhaften, der subjectiven Deutung unterworfenen „beginnenden“ Carcinomen angewiesen sind, dann ist eine endgültige Einigung über die Carcinom-Histogenese überhaupt kaum möglich. Nun ist es aber ausserordentlich schwierig, — der Widerstreit der Meinungen ist der beste Beweis dafür —, durch die rein mikroskopische Betrachtung auch von Serieschnitten über das Verhältniss der Randwucherungen zum Haupt-Tumor ein sicheres Urtheil zu gewinnen. Hier müssen, meiner Ansicht nach, die plastischen Nachbildungen helfend eingreifen, welche uns ein deutliches Bild der Gesamt-Structur liefern. Meine Modelle ergaben nun ganz unzweideutig, dass auch noch im fertigen Carcinom ein peripherisches Wachsthum durch isolirte carcinomatöse Entartung von Randpartien stattfinden kann; dass also das Carcinom nicht nur multicentrisch entstehen, sondern auch durch Bildung von immer neuen Carcinom-Centren in der Peripherie multicentrisch weiter wachsen kann. Diese neuen Centren müssen naturgemäss die gleichen histogenetischen Verhältnisse zeigen, wie der primäre Tumor; da wir solche Centren aber in den verschiedensten Entwicklungsstadien antreffen können, so müssen sie zum Studium der Histogenese weit

geeigneter sein, als die „beginnenden Carcinome“, die jeweils nur ein Stadium darstellen.

Ich fasste in meinem Berliner Vortrage die weiteren Ergebnisse meiner Untersuchungen folgendermaassen zusammen: „Zum Studium der Histogenese des Carcinoms sind neben kleinen, beginnenden Carcinomen auch die Randpartien grösserer Tumoren geeignet, vorausgesetzt, dass sich einwandfrei, am Besten durch das Plattenmodell, die Unabhängigkeit der carcinomatösen Rand-Wucherungen von dem Haupt-Tumor nachweisen lässt. Das Studium solcher selbständigen Rand-Wucherungen lieferte den zwingenden Beweis, dass das Epithel primär, ohne vorhergehende Veränderung des Bindegewebes, carcinomatös entarten und ohne vorherige „Abspaltung“, ohne „Lösung aus dem Verbande des Organismus“ continuirlich in die Tiefe wuchern kann“.

Ich sagte mit Absicht „entarten, bezw. wuchern kann“; denn es erscheint mir noch keineswegs ausgemacht, dass die Histogenese des Carcinoms stets nach diesem Schema verlaufen muss; ich halte es im Gegentheil für wahrscheinlich, dass es auch Fälle giebt, in denen die primäre Bindegewebs-Veränderung im Sinne Ribbert's die Hauptrolle spielt.

Die genauere Begründung dieser Anschauungen muss ich der erwähnten Publication überlassen.

Druckfehler.

Bd. 164 Heft 1 S. 1 Zeile 2 von oben muss es heissen: „Wissenschaften“ statt „Wissenschaft“;

S. 12 Zeile 13 von unten „also auch sonstige“ statt „sonstige also auch“;

S. 12 Zeile 18 von oben „ähnlicher“ statt „ähnlich“;

S. 17 Zeile 3 von oben „Schenkel-Dickdarmbruch“ statt „Schenkel-Darmbruch“;

S. 18 Zeile 9 von unten „badaure“ statt „bedauere“;

S. 13 Zeile 17 von oben ist „nur geringer“ zu streichen;

S. 19 Zeile 2 von oben ist „wir“ zu streichen.